

**Was dieser Mitgliederbrief enthält**

Nachlese zum Symposion.....	1
Protokoll der Mitgliederversammlung.....	2
Festlegung des Themenschwerpunkts für die Tagung in Köln 2008 .....	4
Nachwuchswissennetzwerk Deutschdidaktik .....	5
Gründung einer AG „Mündlichkeit“ .....	6
Einladung zu einem Treffen der AG „Mündlichkeit“ .....	6
Wissen und Können .....	7
Kriterienkatalog „Ausbildungsreife“ .....	8
Wichtige Links .....	11

**Nachlese zum Symposion**

Wir danken nochmals allen Teilnehmerinnen und Teilnehmer für Ihr Kommen und hoffen, dass Sie eine gute Heimreise hatten. Einige Sektionsvorträge stehen bereits auf der Homepage des Vereins zum Download bereit.

<http://www.symposion-deutschdidaktik.de>

Den Vortrag von Prof. Dr. Neuweg ist mittlerweile als Buch erschienen und zu bestellen unter [www.trauner.at](http://www.trauner.at). Die genaue Angaben lauten:

Neuweg, Georg Hans: Das Schweigen der Köpfe. 1. Auflage 2006 44 Seiten, A5, broschiert, ISBN3-85499-153-3; ArtNr. 20199571 EUR 5,00

Weitere, kostenlose Publikationen von Herrn Neuweg finden Sie auch unter ...

<http://www.wipaed.uni-linz.ac.at/mitarb/Neuweg/downloads.htm>

**Protokoll der Mitgliederversammlung des SDD am 19.09.2006 in Weingarten**

Herr Ossner (im Folgenden stets abgekürzt JO) eröffnet die Mitgliederversammlung um 18:35 Uhr. Die Tagesordnung (**Top 1**) und das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung (**TOP 2**) werden genehmigt.

**TOP 3:** In seinen einleitenden Ausführungen zu TOP 3 weist JO darauf hin, dass insbesondere die AG's ein wichtiges Arbeitsinstrument des SDD seien und bittet darum, rechtzeitig auf der Homepage des Vereins darüber zu informieren, ob einzelne AG's weiterarbeiten oder ob diese Ihre Tätigkeit eingestellt haben, damit hier für alle Mitglieder Informationstransparenz hergestellt ist. Außerdem bittet er darum, dass für jede AG ein/e Sprecher/in benannt wird.

Zu den Aktivitäten des Vorstands äußert JO weiter: Es sei dem Verein nicht gelungen, eine starke bildungspolitische Präsenz aufzubauen. So habe sich der Vorstand beispielsweise zu den Vorgängen an Berliner Hauptschulen in diesem Jahr nicht äußern können und wollen, weil er sich nicht als kompetenter Diskussionspartner gefühlt habe. Der 1. Vorsitzende führt weiter aus, dass es Aufgabe kompetenter Mitglieder des Symposions sei, zu solchen und anderen Ereignissen Stellung zu nehmen, der Vorstand würde dann diese – sehr willkommenen! – Diskussionsbeiträge weiterleiten und für ihre Wahrnehmung in der Öffentlichkeit Sorge tragen. JO bat in diesem Zusammenhang auch darum, die regelmäßig verschickten Mitgliederbriefe aufmerksam wahrzunehmen. Eine Umfrage des Vorstands etwa, die über die Mitgliederbriefe verschickt wurde, kam auf ganze 13 Rückmeldungen. Die bildungspolitischen Vorstöße des SDD blieben ebenfalls weitgehend unbeachtet. Herr Ossner teilt mit, dass alle von ihm unternommenen Initiativen zwar freundlich, aber ohne erkennbare Reaktionen von den Kultusbürokratien der Länder aufgenommen wur-

den. Als uneingeschränkt positiv wertet JO die Präsenz des SDD in der GFD (Gesellschaft für Fachdidaktik), der Dachorganisation der Fachdidaktiken. Er hebt die dankenswerte Arbeit des GFD-Vorsitzenden Bayrhuber hervor und verweist auf die Aktivitäten von Irene Pieper, die das Symposium bei einem Kongress in Krakau vertreten hat und ihre Aktivitäten für das SDD - im Europarat fortsetzen wird. Weitere Angaben zu diesen Aktivitäten finden Mitglieder im GFD-Protokoll Nr. 15 und in den Mitgliederbriefen.

Anschließend gibt Michael Kämper-van den Boogaart (im Folgenden stets abgekürzt MKvB) als Vorsitzender der Schriftleitung einen Überblick zur Entwicklung von „Didaktik Deutsch“. Einleitend bittet MKvB darum, dass sich die Mitglieder vor Ort dafür einsetzen, dass die Zeitschrift an noch mehr universitätseigenen Bibliotheken eingestellt werde. Er hat festgestellt, dass dieses Periodikum an vielen Universitätsbibliotheken nicht vorhanden ist. Dennoch ist er überzeugt, dass die Etablierung der Zeitschrift weiter fortgeschritten sei. MKvB berichtet, dass die Beiträge der Zeitschrift vor der Publikation durch peer reviews einer intensiven Qualitätssicherung unterworfen werden. Anschließend gibt er einen kurzen Überblick über die Themenkomplexe, die in den letzten Heften bearbeitet wurden. Darunter waren so wichtige Themen wie das Zentralabitur oder die Einführung der konsekutiven Studiengänge. Der Schriftleiter der Zeitschrift bittet um Verständnis dafür, dass unverlangt eingesendete Rezensionen keine Berücksichtigung finden können; er danke darüber hinaus der langjährigen Mitarbeiterin Elisabeth K. Paefgen für ihre konstruktive Herausgebertätigkeit. Elisabeth Paefgen wird die Herausgeberrunde nach dieser Mitgliederversammlung verlassen. Da MKvB keine Kollegin für die Nachfolge hat gewinnen können, bat er Thomas Zabka, in den Redaktionsbeirat als vierter Herausgeber einzutreten. Thomas Zabka ist diesem Wunsch nachgekommen. Das Beitragsaufkommen der Zeitschrift ist weiterhin niedrig, weshalb MKvB an die Mitglieder appelliert, der Schriftleitung mehr Beiträge zuzuleiten. Verbesserungsbedürftig ist auch die

Adressenpflege der eigenen Mitglieder; leider vergessen sehr viele Mitglieder, dem SDD einen Wohnortwechsel anzuzeigen, so dass es bei den halbjährlichen Versendungen des Periodikums stets zu großen Rückläufen kommt, die naturgemäß auch vermeidbare Unkosten verursachen.

Im Anschluss an die Ausführungen des Schriftleiters der Zeitschrift gibt der Schriftführer Reinhard Wilczek einen Überblick über die Entwicklung der Mitgliederzahl des Vereins. Aktuell hat der Verein 423 zahlende Mitglieder, von denen 383 im Inland leben, 28 in der Schweiz, 11 in anderen EU-Ländern und eines in Israel. Reinhard Wilczek zieht ein sehr positives Resümee der Mitgliederentwicklung: die Mitgliederzahl hat sich in den letzten zwei Jahren kontinuierlich erhöht und im Jahr 2006 die Marke von 400 erstmals deutlich überschritten.

Im Anschluss an die Ausführungen des Schriftführers äußert sich die Kassiererin Hildegard Gornik zur Finanzsituation des Vereins. Dank eines Geldzuflusses aus Lüneburg (ein Überschuss vom letzten Symposium) verfügt der Verein aktuell – trotz der großen Kosten, die das laufende Symposium verursacht – über eine Barschaft von 3500,- Euro. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind für das Symposium 7555,- Euro verbraucht worden. Die Gesamtkosten für die Vorbereitungstreffen des Symposiums werden sich wohl auf 12500,- Euro belaufen. Ergänzend zu den Ausführungen der Kassiererin berichtet der zweite Vorsitzende Werner Knapp von seiner Tätigkeit als Fundraiser für das Symposium: Herr Knapp sammelte durch sein Engagement insgesamt 16.000,- Euro für die Durchführung des Weingartner Symposiums. Unter den Sponsoren hebt JO insbesondere den Ravensburger Buchverlag und die Stadt Weingarten hervor, andere Institutionen wie die KMK, das Wissenschaftsministerium oder das Oberschulamt leisteten keinen oder einen nur geringen Beitrag.

**TOP 4:** Die Kassenprüfung wurde von Dr. Gabriele Hinney und Dr. Ingrid Hintz (Universität Hildesheim) durchgeführt. Die ordnungsgemäße

Kassenführung durch die Kassiererin Frau Gornik wird bestätigt.

**TOP 5:** Auf Antrag des Vorstands entlastet die Mitgliederversammlung des Vereins den Vorstand einstimmig für die Amtszeit September 2004 bis September 2006.

**TOP 6a:** Bei der Frage, ob Studierende Mitglieder werden können, ergibt die Aussprache, dass der Vorstand hier seinen Ermessensspielraum nutzen solle. Demnach können Studierende, wenn sie nachweisbare wissenschaftliche Leistungen erbringen, aufgenommen werden.

**TOP 6b:** Die Nachwuchswissenschaftler des SDD (Bericht des Mitglieds Dr. Iris Winkler, Jena) bitten für die Jahre 2007 und 2008 wiederum um finanzielle Unterstützung. Die bisher gewährten 1500,- Euro sollen nach Möglichkeit auf 3000,- Euro oder sogar 4500,- erhöht werden, damit insbesondere die Teilnahme an Qualifizierungsworkshops gesichert werden kann. Die Mitgliederversammlung entscheidet nach Aussprache, diese Entscheidung nach Diskussion der anderen finanzintensiven Anträge zu treffen. Nachdem über die nachfolgenden Anträge beraten wurde, beschließt die Mitgliederversammlung, dass dem Antrag stattgegeben wird, und dass jährlich eine Summe von 4500,- Euro zur Verfügung gestellt werden soll. JO bittet die Nachwuchswissenschaftler, sich wie eine AG zu definieren und dem Vorstand eine/n Sprecher/in zu benennen. Außerdem weist er darauf hin, dass die Gelder gegen Nachweise mit der Höchstgrenze 4500,- € gegeben würden.

**TOP 6c:** Christine Garbe stellt den Antrag, eine wissenschaftliche Publikationsreihe durch das Symposium Deutschdidaktik ins Leben zu rufen. Sie begründet die Notwendigkeit einer solchen Maßnahme insbesondere mit der divergierenden Interessenlage von Verlagen und dem SDD. Während das SDD daran interessiert sei, die fachdidaktische Forschung durch geeignete Pu-

blikationen voranzutreiben, seien die Verlage primär daran interessiert, mit Publikationen Geld zu verdienen. Eine wissenschaftliche Publikationsreihe, die vom SDD bezuschusst wird, könnte dieses Defizit abbauen helfen. Gegen den Antrag wurden in der Aussprache verschiedene Bedenken geäußert: Zum einen sei die finanzielle Situation für ein solches Vorhaben nicht günstig, zum anderen wird mit Hinweis auf das schwache Beitragsaufkommen der Zeitschrift bezweifelt, ob eine solche Publikationsreihe auch ein positives Echo in der Mitgliedergemeinde finden werde. Für ein vorbereitendes Herausbergremium finden sich auch nach längerer Aussprache nicht genügend Mitglieder. Es wird beschlossen, zunächst den Vorstand (der geeignete Berater hinzuzieht) damit zu beauftragen, über ein tragfähiges Konzept für eine solche Zeitschrift zu beraten. Geklärt werden müssen (1) das inhaltliche Konzept, (2) die Qualitätssicherung, (3) eine solide Finanzierung.

**TOP 6d:** Bettina Hurrelmanns Antrag, der Vorstand möge geeignete Schritte unternehmen, den systematischen Ausbau deutschdidaktischer Unterrichtsforschung einzuleiten, wurde bereits während des Lüneburger Symposions und auf vorangegangenen Sitzungen des Vorbereitungsausschusses zum Weingartener Symposium diskutiert. Es ist auch auf die entsprechenden Berichte in den Mitteilungen des SDD zu verweisen (Mitgliederbrief 9 aus dem Jahr 2004). Dem Antrag wurde nach kurzer Aussprache stattgegeben.

**TOP 6e:** Der Antrag zur Gründung eines Regionalverbandes NRW als Modellversuch, der von Gerhard Rupp eingebracht wurde, findet nach längerer Aussprache von der Mehrheit der Mitgliederversammlung keine Mehrheit. Gerhard Rupp und Michael Becker-Mrotzek begründen den Antrag vor allem mit der schulpolitischen Situation in NRW. Das Ministerium akzeptiere als Gesprächspartner nur Vertreter eines großen Verbandes. Dem entgegengehalten werden Erfahrungen in anderen Ländern. Unklar blieben

auch die Kompetenzen eines solchen Regionalverbandes.

**TOP 7:** Als Veranstaltungsort des nächsten Symposions 2008 wird die Universität zu Köln einstimmig bestimmt. Als vorläufiger Arbeitstitel für das geplante Symposion wird von Herrn Günther genannt: „Deutsch lesen und schreiben, lehren und lernen“. Titel und Durchführung müssen im Vorbereitungsausschuss weiter beraten werden.

**TOP 8:** Die Wahl des Vorstands führt zu folgenden Ergebnissen: J. Ossner (1. Vorsitzender, 122 Stimmen), H. Günther (2. Vorsitzender, 125 Stimmen), Reinhard Wilczek (Schriftführer, 127 Stimmen), Hildegard Gornik (Kassier, 126 Stimmen). Alle Kandidaten nahmen die Wahl an. In den Vorbereitungsausschuss werden nach Vorschlag gewählt: B. Hurrelmann (114 Stimmen), W. Knapp (105 Stimmen), U. Bredel (99 Stimmen), H. Feilke (54 Stimmen), U. Abraham (49 Stimmen), C. Rosebrock (48 Stimmen).

**TOP 9:** JO schließt die Mitgliederversammlung gegen 21:30 Uhr, vorab dankt er zahlreichen Institutionen und Personen für ihre intensive Unterstützung bei der Ausrichtung des Symposions. Besonderer Dank wird Martin Böhnisch zuteil, der sich in herausragender Weise um das Gelingen dieses Symposions verdient gemacht hat und der minutenlange Ovationen der Mitglieder entgegennimmt.

*Reinhard Wilczek (Schriftführer)*

An den  
Vorsitzenden des Vereins „Symposion Deutschdidaktik“  
Prof. Dr. Jakob Ossner

## **Festlegung des Themenschwerpunkts für die Tagung in Köln 2008**

Sehr geehrter Herr Ossner,

in der gemeinsamen Aussprache über die Ergebnisse der Arbeit in den Sektionen 1 und 2 am 20.9.2006 in Weingarten wurde Kritik an der eigenwilligen Festlegung des Tagungsthemas „Lesen und Schreiben lehren und lernen“ durch den Organisator Hartmut Günther geäußert. Dabei ist nicht nur die Fixierung eines Themas ohne eine inhaltliche Diskussion problematisch, sondern auch die Tatsache, dass die mündliche Kommunikation als ein wichtiger Lehr-Lernbereich des Deutschunterrichts dabei nicht berücksichtigt wird. Ein Verein wie das Symposion Deutschdidaktik kann es sich unserer Ansicht nach nicht erlauben, eine solche Einschränkung möglicher Themen vorzunehmen.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Brigit Eriksson (Leitung Sektion 1)

Rüdiger Vogt (Leitung Sektion 1)

Jürgen Belgrad (Leitung Sektion 2)

Marita Pabst-Weinschenk (Leitung Sektion 2)

An den  
Vorsitzenden des Vereins „Symposion Deutschdidaktik“

Prof. Dr. Jakob Ossner

## Nachwuchsnetzwerk

### Deutschdidaktik:

Qualifizierungsmodule für DoktorandInnen und PostdoktorandInnen - Empirisches Arbeiten in der Deutschdidaktik

### Ansprechpartnerin des Netzwerkes

Dr. Iris Winkler, Universität Jena: [iris.Winkler@uni-jena.de](mailto:iris.Winkler@uni-jena.de)

### Ziele des Netzwerkes

Im Nachwuchsnetzwerk Deutschdidaktik haben sich Doktoranden und Postdoktoranden der Deutschdidaktik zusammengeschlossen; ange-regt von der Abschlussdiskussion des Lüneburger Symposions 2004 hat sich das Nachwuchsnetzwerk zum Ziel gesetzt, deutschdidaktische Nachwuchswissenschaftler/innen insbesondere in Methoden empirischen Arbeitens zu qualifizieren. In den Blick genommen werden zum einen Methoden der empirischen Lehr- und Lernforschung, zum anderen Methoden zur Messung von Schülerleistungen.

*Das Nachwuchsnetzwerk bietet über die Quali-fizierungsmodule hinaus ein Forum für den wis-senschaftlichen Nachwuchs: Die Beteiligten tauschen sich über die eigenen Forschungsfragen und -vorhaben aus und finden Raum für die gezielte Diskussion eigener Problemstellungen. Die Vernetzung der Nachwuchswissenschaftler/innen ermöglicht so eine intensivere Zu-sammenarbeit und wechselseitige Unterstüt-zung bei vergleichbaren Forschungsfragen.*

### Qualifizierungsmodule Empirisches Arbeiten in der Deutschdidaktik

Jedes Modul hat einen anderen Themenschwerpunkt, zu dem jeweils qualifizierte Re-ferent/innen eingeladen werden. Die Veranstal-tungen, an denen jeweils zwischen 30 und 40 Nachwuchswissenschaftler/innen teilnehmen, dauern in der Regel von Freitagnachmittag bis Samstagmittag und haben Workshop-Charakter. In den Workshops werden Verfahren der empiri-

schen Arbeit an Materialien erprobt und pro-blematisiert und im Rahmen deutschdidakti-scher Forschung und Theoriebildung diskutiert. Die Zusammenarbeit ist interdisziplinär. Es be-steht die Möglichkeit, eigene Forschungsprojek-te in Kleingruppen vorzustellen und Fragen der Anlage, Durchführung oder Auswertung einer empirischen Untersuchung zu erörtern.

Zur Vorbereitung auf die Arbeit in den Workshops werden den Teilnehmern und Teil-nehmerinnen Materialien, Texte und Literatur-angaben zur Verfügung gestellt.

Die Nachwuchswissenschaftler/innen sind an der Programmgestaltung der einzelnen Module beteiligt.

Der Verein Symposion Deutschdidaktik fördert das Nachwuchsnetzwerk finanziell.

Unterstützung findet und fand die Initiative au-ßerdem bei zahlreichen etablierten Wissen-schaftler/innen innerhalb und außerhalb der Deutschdidaktik.

### Bisherige Veranstaltungen

- Workshop Jena, Schwerpunkt „Quantitati-ve Verfahren zur Messung von Schülerlei-stungen und rekonstruktive Vorgehensweisen in der Schul- und Unterrichtsforschung“ (Fe-bruar 2005), [Programm](#) und Tagungspapiere
- Workshop Frankfurt, Schwerpunkt „Unter-richtsforschung“ (Juli 2005), [Programm](#)
- Workshop Frankfurt, Schwerpunkt „Per-spektiven internationaler Forschung“ (Mai 2006), [Programm](#)

### Aktuelles

- Workshop Hamburg (23./24.2. 2007)

Ansprechpartnerin: Iris Winkler

## Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Mündlichkeit“ im Symposium Deutschdidaktik

Sehr geehrter Herr Ossner,

in der gemeinsamen Aussprache über die Ergebnisse der Arbeit in den Sektionen 1 und 2 am 20.9.2006 in Weingarten beschlossen die daran teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen die Einrichtung einer Arbeitsgruppe zum Thema Mündlichkeit. Die Koordination der Arbeitsgruppe übernehmen Brigit Eriksson (Zürich) und Marita Pabst-Weinschenk (Düsseldorf). Ein erstes Treffen der AG zum Thema „Mündliche Kompetenzen“ soll vom 20.1. bis 21.1.2007 stattfinden. Der Ort wird noch festgelegt. Wir möchten Sie bitten, die Information über die Gründung der Arbeitsgruppe im nächsten Mitgliederbrief und auf der Homepage des SDD zu veröffentlichen.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Brigit Eriksson (Leitung Sektion 1)

Rüdiger Vogt (Leitung Sektion 1)

Jürgen Belgrad (Leitung Sektion 2)

Marita Pabst-Weinschenk (Leitung Sektion 2)

## Einladung zu einem Treffen der AG „Mündlichkeit“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nun liegt das Symposium Deutschdidaktik in Weingarten schon über eine Woche hinter uns und ich hoffe, Sie sind alle noch in der guten Aufbruchstimmung, die zum Ende unserer Sektionsarbeit deutlich spürbar

war. Wir haben alle gemerkt, wie wichtig die gemeinsame Klärung ist und den Entschluss gefasst, unsere Diskussion in einer AG Mündlichkeit im SDD kontinuierlich weiterzuführen. Als Termin für unser erstes Treffen haben wir den **19./20.01.2007** vereinbart. Da Sie Brigit Eriksson und mich spontan als Sprecherinnen per Akklamation bestimmt haben, haben wir die Organisation übernommen nochmals herzlichen Dank für Ihr Vertrauen.

Brigit hat unsere Mailadressen-Liste aufgestellt und ich habe ein Tagungshaus organisiert. Wir werden am 19./20.01.2007 tagen im

Adam-Stegerwald-Haus

Hauptstr. 487

53639 Königswinter

<http://www.adam-stegerwald-haus.de>

Königswinter liegt direkt am Rhein, rechtsrheinisch zwischen Köln und Bonn, bekannt durch den Drachenfels, einen der sieben Berge/Hügel des Siebengebirges. Der Ort ist von der A 3 und der A 59 (ab AB-Kreuz Bonn-Ost B 42, führt direkt nach Königswinter!) mit dem Auto, aber auch gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen: Königswinter hat einen eigenen Bahnhof, Regionalzüge von Köln, Bonn und Koblenz halten dort.

Beginn unserer Tagung ist Fr, 19.01.2007 um 14.30 h mit dem Kaffee, Ende Sa, 20.01.2007 mit dem Mittagessen oder kurz danach.

Die Übernachtung (EZ mit Dusche) mit Vollpension im Adam-Stegerwald-Haus kostet pro Person 66,- Euro.

Ich habe zunächst einmal ca. 20 Zimmer (15 bis 25/30 Zimmer sind möglich!) vorreservieren lassen, muss aber bis Dezember 2006 die endgültige Zahl der Reservierungen angeben und werde

die Tagung mit dem Haus über eine Gesamtrechnung begleichen.

Deshalb bitte ich Sie alle, sich spätestens bis 10.11.2006 verbindlich bei mir anzumelden und mir zur Bestätigung auch schon den Tagungsbeitrag von Euro 66,- zukommen zu lassen, sei es bar, per Scheck oder Überweisung auf mein Konto 104 603 017 bei der Volksbank Niederrhein (BLZ 354 611 06). Bei Überweisung bitte als Zweck SDD AG Mündlichkeit 19/20.01.2007? angeben. Ihre Anmeldung wird erst mit der Zahlung verbindlich. Ich hoffe auf Ihr Verständnis für diese Vorgehensweise. Vor Ort sparen wir uns alle damit auch etwas Zeit, wenn die individuellen Abrechnungen für die Übernachtung mit dem Haus entfallen.

So, nun hoffen Brigit und ich, dass Sie sich recht zahlreich anmelden, damit wir in großer Runde weiter diskutieren können. Wir würden uns wünschen, dass Arbeitspapiere, Diskussionsanregungen immer direkt an alle gemailt werden.

Wenn Sie uns inhaltliche Anregungen geben möchten, wäre es gut, wenn Sie uns diese auch bis zum 10.11. zukommen lassen, denn am 11.11. wird das Leitungsteam der Sektionen 1 und 2 sich zu einer Vorbesprechung fuer die Januartagung treffen.

Das inhaltliche Programm werden wir dann nach Ihren und unseren Anregungen spätestens Anfang Januar 2007 verschicken.

Soweit für heute - mit den besten Wünschen für die weitere gemeinsame Kooperation, auch im Namen von Brigit Eriksson,

Marita Pabst-Weinschenk  
HHU, Germanistik IV: Mündlichkeit  
pabst@phil-fak.uni-duesseldorf.de

## **Wissen und Können**

*An der Universtiät Bonn wurde eine interdisziplinäre Forschungsgruppe ins Leben gerufen, die sich mit dem Zusammenhang von Wissen und Können beschäftigt.*

Wissen und Können markieren nach herkömmlicher Auffassung streng getrennte Sphären kognitiver Leistungen des Menschen. Die philosophische Erkenntnistheorie hat ihre Aufmerksamkeit ganz überwiegend auf das Wissen, und dabei besonders auf die höchste Form menschlichen Wissens, das wissenschaftliche Wissen, gerichtet. Die vielfältigen Formen des Könnens wie Klavierspielen, Fahrradfahren oder sich zielgerichtet durch eine Fußgängerzone bewegen erscheinen in der Erkenntnistheorie dagegen nur als Randnotiz. Damit geht eine bestimmte fragwürdige Annahme über den Zusammenhang von Wissen und Können einher: Wissen besitzt die Struktur von Sätzen, es liegt unabhängig von jenen Fähigkeiten vor, in denen es sich aktualisiert, und wird im Fall des Ausübens von Fähigkeiten aktiviert.

Ziel des Projekts ist es demgegenüber daher, das Können als eigenständige Sphäre zur Geltung zu bringen. Eine neue philosophische Theoriebildung wird angestrebt, indem erstens sowohl begriffliche wie nicht-begriffliche Anteile an kognitiven Fähigkeiten auf der Basis einer strukturalen Theorie der Repräsentation analysiert werden. Zweitens soll auf der Basis dieser Bestandsaufnahme eine empirisch fundierte Begriffstheorie ausgearbeitet werden, die Begriffe als mentale Repräsentationen auffasst und es unabhängig von Sprachfähigkeiten ermöglicht, Grenzen zu ziehen, und zwar einerseits zwischen vorbegrifflichen und begriffsbasierten Fähigkeiten und andererseits zwischen diesen beiden Formen von Fähigkeiten und einem propositional strukturierten Wissen.

Die methodische Grundannahme ist, dass für den Unterschied zwischen Wissen und Können verschiedene Mechanismen der internen Repräsentation ausschlaggebend sind. Um diese An-

nahme als fruchtbar zu erweisen, sind zwei empirische Teilprojekte aus Psychologie und Hirnforschung eine wesentliche Ergänzung zu den drei philosophischen Teilprojekten. Ein zentraler Untersuchungsgegenstand ist das räumliche Orientierungsvermögen des Menschen, weil es in allen Ausprägungen vorliegt: 1. durch eine belebte Fussgängerzone gehen (die vorbegriffliche Fähigkeit des gezielten Ausweichverhaltens), 2. sich mit Hilfe von auffälligen Objekten orientieren (die begriffsbasierte Raumorientierung mittels Landmarken) und 3. sich mit Hilfe einer Landkarte orientieren (die wissensbasierte Raumorientierung).

Das Projekt zeichnet sich durch die fruchtbare, interdisziplinäre Zusammenarbeit von Philosophie, Psychologie und Hirnforschung aus:

Prof. Dr. Andreas Bartels, Philosophie, Universität Bonn  
PD Dr. Mark May, Psychologie, Universität der Bundeswehr, Hamburg  
Prof. Dr. Albert Newen, Philosophie, Universität Tübingen  
Prof. Dr. Rainer Stuhlmann-Laeisz, Philosophie, Universität Bonn  
Prof. Dr. Kai Vogele, Neurowissenschaften, Universität Köln

Mehr Informationen unter

<http://www.wuk.uni-bonn.de/>

## **Kriterienkatalog *Ausbildungsreife* der Bundesagentur für Arbeit 2006 (Auszug)**

Der Kriterienkatalog richtet sich an diejenigen Institutionen und Fachleute, die sich mit dem Übergang von der Schule in die Ausbildung beschäftigen und dabei immer wieder auf die Frage stoßen, welche Anforderungen die Wirtschaft an ihre künftigen Auszubildenden stellt und welche individuellen Voraussetzungen unabdingbar für die Aufnahme einer Berufsausbildung im dualen System sind. Er richtet sich zudem an Jugendliche und deren Eltern.

Mit dem Katalog wird ein Orientierungsrahmen zur Beurteilung der Ausbildungsreife Jugendlicher zur Verfügung gestellt, der aber nicht im Sinne eines starren Schemas Verwendung finden kann – er wird in seiner Anwendung sonst nicht der Vielfältigkeit der Realität gerecht. Die Beurteilung der Ausbildungsreife hat immer einzelfallbezogen und situationsangemessen zu erfolgen.

**Die Berufsberatung der BA** wird diesen Kriterienkatalog in ihrer Neukonzeption und der Entwicklung entsprechender Materialien und Arbeitshilfen berücksichtigen und ihn hierfür zunächst auf seine Praxistauglichkeit für einen flächendeckenden Einsatz erproben (siehe Anhang).

**Schulen** können den Kriterienkatalog bei ihrer konkreten Bildungsarbeit, insbesondere bei der Umsetzung ihres gesetzlichen Auftrags zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf den Übergang in die berufliche Ausbildung, zur beruflichen Orientierung sowie zur Vermittlung grundlegender Kenntnisse über die Berufs- und Arbeitswelt berücksichtigen. Sie machen den Jugendlichen die im Kriterienkatalog aufgeführten Merkmale und Standards transparent und orientieren sich dabei auch an den Anforderungen von Berufen. Besondere Aufmerksamkeit sollte dabei leistungsschwächeren Schülern beim Übergang in Ausbildung gelten. **Auch weitere**



**Organisationen, z. B. ARGEN und Kommunen, Bildungseinrichtungen und Einrichtungen der Jugendhilfe** können den Kriterienkatalog bei ihrer Arbeit mit Jugendlichen entsprechend nutzen.

Für die **Betriebe** macht der Kriterienkatalog transparent, welche Mindestanforderungen für Ausbildungsreife gelten. Damit wird auch verdeutlicht, dass bei der Beurteilung der Eignung für einen bestimmten Beruf andere Merkmale und z.T. höhere Anforderungen berücksichtigt werden müssen, als die im Katalog zur Ausbildungsreife enthaltenen.

**Jugendliche** können anhand des Kriterienkataloges sehen, was von ihnen als Voraussetzung für eine berufliche Ausbildung mindestens erwartet wird. Sie können diese Merkmale mit ihren eigenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen in Beziehung setzen. Auch **Eltern** können ihren Kindern besser beim Berufseinstieg helfen, wenn ihnen diese Anforderungen bekannt sind.

Die Anwendung und Akzeptanz der von den Paktpartnern im Kriterienkatalog zusammengefassten Merkmale und Indikatoren der Ausbildungsreife bietet eine Basis dafür, dass über diese Standards künftig nicht mehr zwischen den kooperierenden Akteuren (Schulen, Betrieben, Arbeitsagenturen etc.) immer wieder neu verhandelt werden muss. Damit eröffnet sich für alle Akteure am Übergang von Schule in Ausbildung eine nicht gering zu schätzende Chance für eine verbesserte Kooperation.

Insbesondere in der Berufsorientierung ist eine enge Zusammenarbeit der Schulen vor allem mit Betrieben und der Berufsberatung in den Agenturen für Arbeit von großem Nutzen, damit Schüler fundierte und praxisnahe Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt erhalten. Zudem soll die Kooperation dazu führen, dass die Erfahrungen und Erkenntnisse beispielsweise der Lehrer, die die Jugendlichen in der Regel bereits längere Zeit kennen, genutzt werden und in die berufliche Beratung einfließen. Ein „Handlungsleitfaden zur Stärkung der Berufsorientierung und Ausbildungsreife“ für die Zusammenarbeit von

Schulen und Betrieben wurde in einer weiteren Arbeitsgruppe des Ausbildungspaktes erarbeitet.<sup>1</sup>

Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland: „Schule und Betriebe als Partner – ein Handlungsleitfaden zur Stärkung der Berufsorientierung und Ausbildungsreife“ (Arbeitstitel), in Vorbereitung

### **Schulische Basiskenntnisse**

#### **Merkmal: (Recht)Schreiben<sup>3</sup>**

##### **Beschreibung:**

Die Jugendlichen können einfache Texte fehlerfrei schreiben und verständlich formulieren.

##### **Indikatoren/Kriterien:**

Sie/er schreibt Texte in lesbarer handschriftlicher Form.

Sie/er kennt die Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung und kann sie anwenden.

Sie/er kann häufig vorkommende Wörter richtig schreiben.

Sie/er kann Texte verständlich und zusammenhängend schreiben.

Sie/er kann formalisierte Texte verfassen: z. B. Brief, Lebenslauf, Bewerbungsanschreiben, Ausfüllen von Formularen.

Sie/er gestaltet Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht, sinnvoll aufgebaut und strukturiert.

<sup>3</sup> Die Kenntnisse und Fertigkeiten in den Merkmalen „(Recht)Schreiben“, „Lesen“ und „Sprechen und Zuhören“ werden als Leistungen angesehen, die dem Psychologischen Leistungsmerkmal „Sprachbeherrschung“ zuzuordnen sind. Werden Defizite in diesen Kenntnissen und Fertigkeiten festgestellt, ist durch psychologisches Fachpersonal auf der Ebene des Psychologischen Leistungsmerkmals zu klären, wo die Gründe für die Defizite liegen und in welcher Weise eine Förderung möglich ist.

**Verfahren zur Feststellung:**

Dokumentenanalyse (Bewerbungsunterlagen, Beratungsfragebogen/

„Arbeitspaket“, Beispielaufgaben, Schulnoten) diagnostisches Gespräch/Selbsteinschätzung

Beispielfragen: allgemein:

Wie sind Sie mit Ihren schulischen Leistungen im Fach Deutsch zufrieden?

Was fällt Ihnen leicht, was fällt Ihnen eher schwer?

Wie schätzen Sie Ihre Fähigkeiten im Rechtschreiben ein?

Wie schätzt Ihr/e Lehrer/in Ihre Fähigkeiten im Rechtschreiben ein?

Wie leicht bzw. schwer fällt es Ihnen, Texte richtig zu schreiben?

zu kritischen Schulnoten:

Wie erklären Sie sich Ihre Schulnote im Fach Deutsch?

Wie erklären Sie sich die Veränderung Ihrer Note über die Schulhalbjahre? | Was müssten Sie tun, um Ihre Leistungen im Fach Deutsch zu verbessern?

Medien/Hilfsmittel:

Schulzeugnis, handgeschriebener Lebenslauf

**Merkmal: Lesen<sup>4</sup> - mit Texten und Medien umgehen**

**Beschreibung:**

Die Jugendlichen können Texte lesen und verstehen.

**Indikatoren/Kriterien:**

Sie/er verfügt über grundlegende Lesefertigkeiten

Sie/er kann Wortbedeutungen klären.

Sie/er kann die zentrale Aussage eines Textes erfassen und Informationen zielgerichtet entnehmen.

Sie/er kennt und nutzt Verfahren zur Textaufnahme:

Stichwörter formulieren, Texte und Textabschnitte zusammenfassen.

Sie/er kann Informationsquellen nutzen.

**Verfahren zur Feststellung:**

Beispielaufgaben (z. B. Lesen von Anleitungen und berufskundlichen

Informationen), Schulnoten II diagnostisches Gespräch/Selbsteinschätzung

<sup>4</sup> Die Kenntnisse und Fertigkeiten in den Merkmalen „(Recht)Schreiben“, „Lesen“ und „Sprechen und Zuhören“ werden als Leistungen angesehen, die dem Psychologischen Leistungsmerkmal „Sprachbeherrschung“ zuzuordnen sind. Werden Defizite in diesen Kenntnissen und Fertigkeiten festgestellt, ist durch psychologisches Fachpersonal auf der Ebene des Psychologischen Leistungsmerkmals zu klären, wo die Gründe für die Defizite liegen und in welcher Weise eine Förderung möglich ist.

**Beispielfragen:**

Lesen Sie gern? Wenn ja, was lesen Sie gern?

Wie zufrieden sind Sie mit Ihren Lesefähigkeiten z. B. im Verhältnis zu Ihren Klassenkameraden/innen?

Werden Sie in der Schule zum Vorlesen aufgerufen?

Wenn Sie in der Schule zum Vorlesen aufgerufen werden, was geht Ihnen im ersten Moment durch den Kopf?

Wie schätzt Ihr/e Lehrer/in Ihre Fähigkeiten im Lesen ein?

**Medien/Hilfsmittel:**

Textaufgaben (kurze Anleitungen, Informationen), Schulzeugnis

**Merkmal: Sprechen<sup>5</sup> (mündliches Ausdrucksvermögen) und Zuhören (Gesprochenes verstehen)**

**Beschreibung:**

Die Jugendlichen können sich in deutscher Sprache verständlich und adressatengerecht ausdrücken und mündliche Aussagen verstehen.

**Indikatoren/Kriterien:**

Sie/er kann sich verständlich in der Standardsprache Deutsch äußern.

Sie/er verfügt über einen für das Bewältigen von Alltagssituationen angemessenen Wortschatz.

Sie/er kann sich durch gezieltes Fragen notwendige Informationen beschaffen.

Sie/er kann Sachverhalte zusammenhängend darstellen: z. B. von

einem Praktikum berichten, über einen Arbeitsplatz informieren,

eigene Freizeitaktivitäten beschreiben.

Verfahren zur Feststellung:

Beobachtung des Gesprächsverhaltens, diagnostisches Gespräch/ Selbsteinschätzung

<sup>5</sup> Die Kenntnisse und Fertigkeiten in den Merkmalen „(Recht)Schreiben“, „Lesen“ und „Sprechen und Zuhören“ werden als Leistungen angesehen, die dem Psychologischen Leistungsmerkmal „Sprachbeherrschung“ zuzuordnen sind. Werden Defizite in diesen Kenntnissen und Fertigkeiten festgestellt, ist durch psychologisches Fachpersonal auf der Ebene des Psychologischen Leistungsmerkmals zu klären, wo die Gründe für die Defizite liegen und in welcher Weise eine Förderung möglich ist.

**Beispielfragen:**

Was fällt Ihnen im Unterrichtsfach Deutsch leicht bzw. schwer?

Wie schätzen Sie im Vergleich zu Ihren Mitschülern/innen Ihre Fähigkeiten ein, z. B. eine Bildbeschreibung zu verfassen?

In welchen Situationen haben Sie den Wunsch, sich besser ausdrücken zu können?

**Wichtige Links**

<http://www.arbeitsagentur.de>

<http://www.symposion-deutschdidaktik.de>

<http://www.wuk.uni-bonn.de/>

<http://www.wipaed.uni-linz.ac.at/mitarb/neuweg.htm>